



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Landkreise Hannover und Linden

Schulz, Fritz Traugott

Hannover, 1899

Bemerode.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95561](#)

Altar. Der massive Altartisch trug früher an Stelle des jetzigen werthlosen, hölzernen Aufsatzes eine ungefähr 1,50 m breite und 3,0 m hohe aus Kupferblech ausgeschnittene Wand, welche auf der Rückseite durch Eisenbänder verstärkt, auf der Vorderseite vollständig bemalt ist. Die Tafel, welche jetzt in einem Nebenraum der Schule aufbewahrt wird, zeigt in einer gemalten Säulenarchitektur mit verkröpftem Gebälk die Kreuzigung mit den beiden Schächern, unten das heilige Abendmahl und die Jahreszahl 1729, oben das Wappen der Familie v. Bennigsen.

Altarleuchter. Auf dem Altartisch stehen zwei Leuchter (Fig. 2) von 67 cm Höhe, 1791 gestiftet.

Glocke. Im Dachreiter hängt eine Glocke von 44 cm Durchmesser mit der zweizeiligen Lapidarinschrift:

P. S. C. L. Lobet ihn mit hellen Cymbeln lobet ihn mit wolkingenden Cimbeln. 1643 Ludolf Siegfried me fecit.

Kelch. Ein 1769 gefertigter Kelch aus Zinn.

Bemerode.

Kapelle.

Litteratur: Chr. U. Grupen, Origines et Antiquitates Hanoverenses, 83—88; W. von Hodenberg, Calenberger Urkundenbuch IV, Urk. 55; C. L. Grotewold und G. F. Fiedeler, Urkundenbuch der Stadt Hannover, Urk. 24, 271, 275 und 278; H. A. Lüntzel, die ältere Diöcese Hildesheim, 45 Anm. 16 und 225; Mithoff, Kunstdenkmale und Alterthümer im Hannoverschen I, 12; Böttcher, Geschichte des Kirchspiels Kirchrode und der Umgegend, 2. Heft, 80, 158, 174 und 202. (Vergl. Bothfeld.)

Quellen: Verzeichniß der kirchlichen Kunstdenkmäler von 1896; Kgl. Staatsarchiv zu Hannover, Kloster Marienrode, Urk. 193.

Geschichte. Bemerode begegnet im Jahre 1259 als Bevingenrodhe und im Jahre 1288 als Bevingerodhe. Vom Jahre 1292 an überwiegt als Namensform Bevingerode. 1491 erscheint neben Bemirode auch schon Bemerode. In einer Urkunde vom Jahre 1321 ist von dem Kirchhof zu bevingerode die Rede. Bemerode gehört zum Kirchspiel Kirchrode und erhielt um 1300 eine Kapelle, welche 1757 repariert, inwendig erneuert und bemalt, mit neuen Fenstern und einer neuen Thüre mit steinernen Pilaren versehen, 1815 ausser Gebrauch gesetzt und 1825 abgebrochen wurde. Die neue, im Jahre 1867 erbaute Kapelle enthält eine Glocke von 56 cm Durchmesser mit der Inschrift am Kranze:

Tohmas Ridewegh hat mich gegossen in Hannover anno 1697.

Am Halse stehen in einer zweizeiligen, zwischen zwei Rankenfriesen befindlichen Lapidarinschrift die Worte:

Herrn Lorens Julius Berckelman Gerichtsherr zu Bemerode.

Herrn Johannes Ludovicus Stein Pastor.

und in der Mitte:

M: Hans Dedecken Capellen Vorsteher.
M. Melcher Eltz

Die alte Glocke war gesprungen; Berckelmann liess sie 1697 auf seine Kosten neu giessen.

Bothfeld.

Kirche.

Litteratur: H. Sudendorf, Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg und ihrer Lande VIII, Urk. 1551; X, Urk. 116 und 131; C. L. Grotewold und G. F. Fiedeler, Urkundenbuch der Stadt Hannover, Urk. 40, 168 und 169; H. A. Lüntzel, die ältere Diöcese Hildesheim, 223 und 225; Vaterländisches Archiv des historischen Vereins für Niedersachsen, 1837, 76; Mithoff, Kunstdenkmale und Alterthümer im Hannoverschen I, 16; Böttcher, Geschichte des Kirchspiels Kirchrode, 2. Heft, 89 ff; vergl. Kirchrode.

Quellen: Verzeichniss der kirchlichen Kunstdenkmäler von 1896.

Bothfeld erscheint 1274 als Botvelde. 1288 schenkt der Graf Johann von Wunstorf der Kirche zu Botvelde eine Hufe Landes zu den Lichtern, dem Weine und anderem Gebrauche der Kirche. 1295 am Tage der heiligen Gertrud schenken die Grafen von Hallermund zur Loslösung der Bothfelder Einwohner von der Jakobi-Kirche zu Roden (Kirchrode) der letzteren zwei Hufen Landes vor Bemerode. Die Loslösung von der Mutterkirche erfolgte mit Einwilligung des Abtes Bodo von Marienrode jedoch erst vollständig im Jahre 1359 dadurch, dass die Bothfelder auch von der Verpflichtung, zu den Baulisten in Kirchrode beizutragen, durch eine Schenkung der Ritter Otto und Aschwin von Roden befreit wurden. 1479 erscheint urkundlich die Kirche „SS. Nicolai et Antonii in Botfelden“.

Geschichte.

Das anspruchslose Gotteshaus (Fig. 3) besteht aus einem rechteckigen Schiff und einem Westthurm. Das im Jahre 1777 massiv erbaute, mit einem hölzernen Tonnengewölbe überdeckte Schiff ist aussen 19,5 m lang und 10,6 m breit, hat auf jeder Langseite fünf flachbogig geschlossene Fenster mit Eingangsthüre unter dem mittleren Fenster und zweigeschossige hölzerne Emporen auf der West-, Nord- und Südseite. Die Dachfenster schneiden in das Tonnen gewölbe ein. An der Ostseite unter dem Holzgesimse die Inschrift:

Beschreibung.
Schiff.

Amtman Aly Pastor Bertram M. Cord Heinrich Constabel 1777 Voigt
Heise Bauher,
am obersten Eckquader rechts: „M. J. C. B.“ und an der Südseite im Wandputz die Zahl 1777.

Der massive, aus Ortsteinen erbaute Thurm, 9,0 m lang, 7,4 m breit, stammt noch aus der gothischen Zeit. Er hat im Norden und Süden je eine, im Westen und Osten je zwei flachbogig geschlossene Schallöffnungen, darunter mehrere schmale, rechteckige Oeffnungen, im Westen einen spitzbogigen

Thurm.